Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1914

275 (25.11.1914)

Visual Library

Einzelnummer 5 Pfennig.

No. 275. Karlsruhe, Mittwoch den 25. November 1914. 34. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 ₰, vierteljährl. 2,25 ℳ; abgeholt monatl. 65 ₰; am Postschalter 2,10 ℳ, durch den Briefträger 2,52 ℳ vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends ½7 Uhr. Postscheckkonto Nr. 2650. Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 ₰. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme ½9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Sie., Karlsruhe.

Frankreichs Niederlage.

Genosse Josef Dénes in Budapest schreibt der „Wiener Arbeiterzeitung“:

Nicht nur Deutschlands Heer und Volk, sondern auch wir alle hier in Oesterreich-Ungarn haben den unbeugsamen Willen zum Siege über Frankreich. Aber wer möchte es leugnen? Selbst in den hellsten Jubel über die deutschen Siege in Frankreich mischt sich ein dunkler Unterton von schmerzlichem Bedauern mit den Franzosen.

Daß eine vollständige Besiegung Rußlands nur Freude auslösen würde, ist ganz selbstverständlich, da wir doch darüber klar sind, daß ein solches Schicksal des zarischen Weltreiches nicht nur uns allen, sondern auch dem russischen Volke selbst zum Gedeihen wäre. Aber auch Englands Schicksal, wenn es noch so böse wäre, würde wohl bei niemandem von uns das allergeringste Bedauern erregen. Woher nun dieses andersgeartete Empfinden Frankreich gegenüber und, was gewichtiger: ist dieses andersgeartete Empfinden Frankreich gegenüber berechtigt? Auf diese zwei Fragen möchte ich hier Antwort geben.

Was die Verursachung des jetzigen großen Krieges anlangt, verdient Frankreich in keinerlei Weise eine gelindere Beurteilung denn England und Rußland.

Gewiß! Unter allen kriegführenden Mächten ist die Rolle Englands die schmählichste. Es betreibt den Krieg einfach als großkapitalistischer Unternehmer und gab die Ausführung des Krieges an sechs andere Staaten: an Frankreich, Rußland, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro, in Akkord weiter. Es bezahlt diesen Staaten wohl die zu leistenden Kriegsdienste, wird sie aber auch bei dieser Arbeit, wie das schon großkapitalistische Art ist, zweifellos gehörig ausbeuten. Sehen wir aber hievon ab, so fallen die Ursachen, die England, Frankreich und Rußland zum Kriege veranlaßten, unter den gleichen moralischen Gesichtspunkt. Daß England aus geschäftlicher Mißgunst den Krieg gegen Deutschland anzettelte, daß in Frankreich die Kriegmacher mit dem Kriege ihre reaktionären Pläne verwirklichen wollten und in Rußland der Zarismus mit dem Kriege nur seine schon bedrohte und erschütterte Macht neu befestigen wollte, das sind Motive, die in ihrer Ehrbarkeit und Moralität sich vollkommen die Wage halten.

Viel gewichtiger für das andersgeartete Empfinden gegenüber einer Niederlage Frankreichs ist aber natürlich die Rolle, die man dem Franzosenvolk bei der Schöpfung und Entwicklung der modernen Demokratie zuschreibt.

Nun gewiß! Die große Revolution, die Julirevolution, die Februarrevolution sind sehr bedeutsame Ereignisse für die Entwicklung des bürgerlichen Liberalismus. Aber demokratisch waren alle diese Revolutionen nicht, sofern wir den Begriff Demokratie in seinem eigentlichen Verstand als Volksherrschaft auffassen. Wir wissen vielmehr, daß in allen diesen Revolutionen, in dem Augenblick, da man sie dem wirklichen Volke dienstbar machen wollte, die gesamte französische bürgerliche Demokratie ins reaktionäre Lager hinüberschwenkte. Die einzige echt demokratische Revolution aber, die es in Frankreich nach dem Siebzig-Einundsiebzziger-Kriege gab, wurde mit einer Grausamkeit niederfüsiliert, die russischen Mustern in nichts nachsteht.

Man könnte vielleicht entgegnen, daß Frankreich auch für die Förderung der bürgerlichen Demokratie Dank und Mitgefühl verdiene, da so manches Land froh sein könnte, wenn es auch nur den Grad der bürgerlichen Demokratie schon erreicht hätte wie Frankreich.

Nun denke ich aber, daß in dieser Hinsicht doch England der Vorzug gebührt, da dort die bürgerliche Demokratie einen Höhegrad erreicht hat wie nirgendwo anders in Europa. Wem wird es aber dieserhalb beifallen, nicht immer größere Freude zu empfinden, je schwerer die Niederlage Englands sein wird? England hat seine Demokratie nicht entwickelt, um die übrige Welt zu beglücken, und von Frankreich gilt das gleiche, trotz der dort gang und gäben Phrasen von Menschheitsbefreiung. Wie in England, so ist in Frankreich die bürgerliche Demokratie ein Ergebnis der kapitalistischen Entwicklung. Diese selbe kapitalistische Entwicklung hat aber auch in England wie in Frankreich einen nationalistischen Hochmut sondergleichen gezeugt, so daß sich Engländer und Franzosen als die ganz besonders auserwählten Völker dünken. Die so hochentwickelte englische und französische bürgerliche Demokratie ist deshalb auch nicht nur die größte Gegnerin aller wirklichen, edlen Demokratie, sondern betrachtet auch jedes andere Volk als barbarisch, als minderwertig, das man dem eigenen Interesse bedenkenlos opfern darf.

Nach der politischen Seite hin wäre also irgend ein Bedauern über eine Niederlage Frankreichs ganz und gar nicht berechtigt. Denn das wäre ja keine Niederlage der wirklichen Demokratie, sondern nur eine Niederlage jenes nationalistischen Eigendünkels, den die französische bürgerliche Demokratie so eifrig und mit Erfolg gezüchtet.

Ein wenig anders steht es in ästhetischer Hinsicht. Französische Kunst, französische Literatur, französische Wissenschaft, französische Philosophie haben seit nun etwa zwei Jahrhunderten der ganzen Kulturwelt nicht bloß großen Genuß bereitet, sondern auch viel, sehr viel Anregung und Förderung geboten.

Wohl könnte hiebei bemerkt werden, daß die Urquellen dieser ästhetischen und wissenschaftlichen bürgerlichen Kultur wiederum nicht in Frankreich, sondern in England zu suchen sind, wo die frühzeitige kapitalistische Entwicklung auch die ihr entsprechende bürgerliche Kultur frühzeitiger reifte. So wie Voltaire und die Enzyklopädisten, wären auch Greuze und die ganze bürgerliche Malerei des Ancien regime undenkbar ohne englische Anregungen. War in Deutschland im achtzehnten Jahrhundert die Mode französisch, so war sie damals in Frankreich englisch. Und nicht anders war es im neunzehnten Jahrhundert. Der philosophische Positivismus, der literarische Realismus, der malerische Impressionismus, die uns das Frankreich des neunzehnten Jahrhunderts so wert machten, sie haben allesamt ihre Quellen und Vorläufer in England.

Diese Feststellung der englischen Priorität will keine Verkleinerung französischer Kunst, Literatur und Philosophie sein und will auch nichts von jenem Danke nehmen, den jeder Kulturmensch den Franzosen schuldet ob des Genusses und der Belehrung, die er bei ihnen gefunden. Und wenn man denken könnte, daß eine Besiegung Frankreichs, eine solche Besiegung, wie wir sie alle wünschen, seine ästhetische und wissenschaftliche Kultur vernichten oder unterbinden könnte, dann wäre es wohl berechtigt, wenn sich in den Jubel über einen solchen Sieg auch Schmerz und Bedauern mischen würden.

Daß aber ein solcher Sieg unbedingt eine solche Folge haben müßte, kann füglich bezweifelt werden. Allerdings sind die funktionellen Zusammenhänge der politischen Macht oder wirtschaftlichen Blüte mit ästhetischer und wissenschaftlicher Kultur noch lange nicht genügend klargelegt, um hinsichtlich derselben vollkommen zuverlässige Aussagen machen zu können. Aber soweit wir aus geschichtlichen Analogien Schlüsse ziehen dürfen, können wir wohl der Meinung sein, daß eine kriegerische Niederlage Frankreichs nicht eine Vernichtung seiner ästhetischen und wissenschaftlichen Kultur nach sich ziehen muß.

Griechenland war, auch noch nachdem es von Rom unterjocht worden war, der Brennpunkt und der Lehrmeister aller ästhetischen und wissenschaftlichen Kultur der Alten Welt. Venedig erlebte die Blütezeit seiner Kunst, als es schon politisch und wirtschaftlich niederzugehen begann, im sechzehnten Jahrhundert und schuf auch noch in der Zeit des vollen Verfalles Großmeister wie die Tiepolo und ihre Schule. Die Blüte des spanischen Dramas und noch mehr der Malerei von Velasquez über Murillo bis Goya fällt in die Zeit des immer böser werdenden politischen und wirtschaftlichen Verfalles der spanischen Macht, und die klassische Zeit der deutschen Literatur fällt auch nicht gerade in eine Epoche des Machtaufschwunges von Deutschland. Ich könnte diese Beispiele noch vermehren, doch sie dürften vielleicht genügen, um uns auch bezüglich der ästhetischen Kultur Frankreichs für den Fall seiner Niederlage zu beruhigen.

Wir haben den Krieg nicht herbeigewünscht. Aber nun er da ist, können wir ruhigen Herzens und ohne jegliche Beimischung von Bedauern den vollen Sieg der deutschen Waffen ersehnen. Eine französische Niederlage wird der modernen Kultur nicht gefährlich werden. Weit eher könnte es ein französischer Sieg werden. Vergessen wir nicht: die antike Kultur ging nicht zugrunde, als Griechenlands Macht dahinsank, sondern als das Römerreich zerfiel.

Sehne ich dieserhalb aus tiefstem Empfinden Deutschlands Sieg herbei, ist es mir doch unnennbare Trauer, daß zwei Völker, deren jedes mir so wert, deren jedem ich so viel verdanke, einander zu Tode bekämpfen. Doch eines ist mir Trost! Wird der Sieg Deutschlands den nationalistischen Hochmut der französischen Bourgeoisie gebrochen haben, dann wird es doch vielleicht wieder möglich sein, in einträchtiger Arbeit der beiden großen Kulturvölker der alten demokratischen Kultur zuzustreben. Des walte das Schicksal!

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Nov., vormittags. **Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombartzyde und Zeebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurden aber getötet und verletzt.**

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 24. Nov. Der amtliche Generalstabsbericht von gestern abend 11 Uhr lautet: Heute wie gestern fanden im Norden im Gebiet von Soissons und Reims Artilleriekämpfe statt. In den Argonnen erfolgten auf beiden Seiten heftige Angriffe, die jedoch erfolglos verliefen.

Was Joffre verschweigt.

Genf, 24. Nov. Gestern nachmittag hörten in Ypern alle Versuche auf, die infolge des fortgesetzten Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch Einsturz des Hauptkirchturms verlor die Besatzung den wertvollsten Ausschaupunkt.

Die von der deutschen Infanterie bei Soissons und Reims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten während der aus neu gewonnenen guten Stellungen durchgeführten besonders wirksamen Beschießung beider Städte. Die feindliche Artillerie wurde an mehreren Punkten zum Schweigen gebracht.

Die Bedeutung dieses Teiles der Tagestätigkeit sucht der Joffresche Bericht ebenso zu verkleinern, wie die starken deutschen Fortschritte im Argonnenwalde. Letztere machen auch heute wegen der Verdun drohenden Einkreisung die Pariser militärischen Kritiker stark besorgt.

Völlig unerwähnt läßt der Joffresche Bericht den englischen Landungsversuch an der belgischen Küste. Nach einer Privatmeldung wäre, falls die deutschen Geschütze weniger wirksam eingegriffen hätten, eine Abteilung englischer Marineinfanterie mit indischen Spähern bereit gewesen, durch die Dünen sich Ostende zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubt Joffre dem Publikum verschweigen zu sollen.

Zum Fliegerangriff auf die Zeppelin-Werft.

Berlin, 24. Nov. Wie aus London gemeldet wird, teilte der erste Lord der Admiralität Winston Churchill auf eine Anfrage im Unterhaus in einer schriftlichen Erklärung mit:

Eine Abteilung Aeroplane unter dem Luftgeschwaderkommandeur Brigge mit dem Kommandeur Babington und dem Leutnant Sippsale als Piloten flog am Samstag vom französischen Gebiet nach den Zeppelinluftschiffwerken in Friedrichshafen. Die Piloten kamen in Schußweitnähe zu den Werken herab und warfen ihre Bomben dem Befehl gemäß unter heftigem Feuer der Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre. Von Brigge wird gemeldet, daß er heruntergeschossen und verwundet als Gefangener nach einem Hospital gebracht wurde. Den beiden anderen Offizieren gelang es, sich auf französischem Gebiet in Sicherheit zu bringen, obwohl die Maschinen Schaden erlitten hatten. Sie melden, daß alle Bomben ihr Ziel erreichten, und daß den Werken erheblicher Schaden zugefügt wurde. Dieser Flug von 250 Meilen, der über bergisches Land 120 Meilen ins Innere Deutschlands führte und bei schwierigem Wetter durchgeführt wurde, stellt eine glänzende militärische Tat dar.“

Der Bericht des Herrn Churchill ist natürlich in englischem Lichte gegeben; denn nach deutschen amtlichen Meldungen sind die Zeppelinwerke völlig unversehrt geblieben. Weiter verschweigt der englische Lord der Admiralität die Verletzung der schweizerischen Neutralität durch die englischen Flieger.

Einberufungen in Frankreich.

WTB. **Kopenhagen**, 24. Nov. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reserven und Territorialtruppen von 1893 bis 1910 einberufen, die noch nicht einberufen sind oder wieder heimgesandt worden waren.

Die Nöte der Pariser Regierung.

WTB. **Paris**, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Das „Echo de Paris“ erklärt: Die Uebersiedlung der Regierung von Bordeaux nach Paris könnte die deutschen Truppen, Zeppeline und Tauben anlocken. Derartige Ueberraschungen würden die Regierung zwingen, vor den Augen des verwunderten Europa abermals nach Bordeaux überzusiedeln. Solche Möglichkeiten würden die Rückkehr nach Paris nicht beschleunigen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Nov., vormittags.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt.

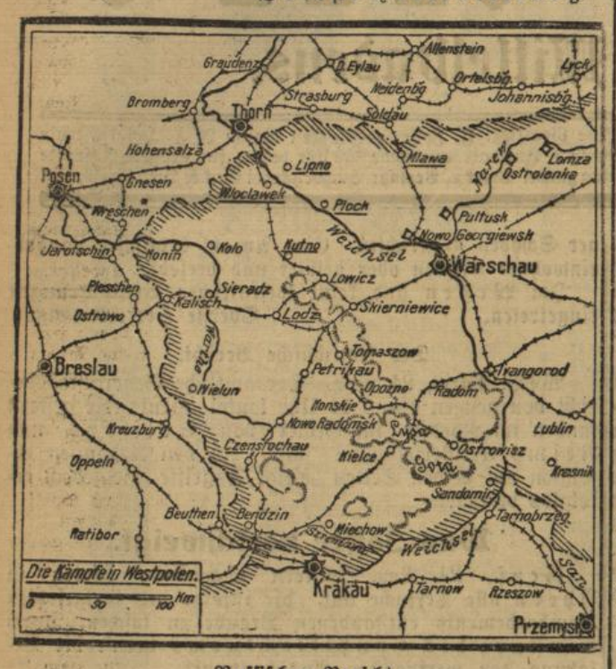
In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Czenstochau auf dem südlichen Flügel. Nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und von Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen worden seien, ist glatt erfunden. Der Erstere befindet sich in Berlin und der Zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit langer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung.



Russischer Bericht.

WTB. **Petersburg**, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Der Stab des russischen Generalissimus teilt mit:

„Der Kampf zwischen Weichsel und Warthe, der im Norden von Lodz den Charakter äußerster Hartnäckigkeit angenommen hat, dauert an. Während des 22. November haben wir überall heftige Angriffe der Deutschen zurückgewiesen. Von der Seite von Weliun treten neue feindliche Streitkräfte auf, die den Zweck hatten, den linken russischen Flügel zu umgehen. In der Kampfeslinie Czenstochau-Krakau keine wesentliche Veränderung. In den Kämpfen am 21. November haben wir über fünftausend Oesterreicher gefangen."

Rückzug der Russen.

Kopenhagen, 24. Nov. Die Kopenhagener Presse läßt sich aus Petersburg melden, daß die **russische Heeresleitung den strategischen Rückzug auf die Warschauer Verteidigungsstellung angeordnet** habe. Die russischen Zeitungen bringen bisher kein Wort über die letzten Niederlagen in Ostpreußen und Polen. Die „Nowoje Wremja" schreibt in ihrer Mittwoch-Nummer, daß der Vormarsch der Serben und Montenegriner in das Herz Oesterreichs fortdauere.

Der Kampf zur See.

Ein englischer Ueberdreadnought durch eine Mine zum Sinken gebracht.

WTB. **Rotterdam**, 24. Nov. **Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueber-Dreadnought „Audacious" am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hielt das Geschehnis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden.**

„Audacious" hatte ein Deplazement von 27 000 Tonnen, eine Maschinenstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, eine Bestückung von zehn 34,3 Zentimeter- und 16 10,2 Zentimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug etwa 1100 Mann.

Kopenhagen, 24. Nov. **Ein kürzlich aus Amerika nach Stockholm heimgekehrter Schwede erzählt über den Untergang eines großen englischen Kriegsschiffes:**

Am 21. Oktober verließ der Dampfer „Olympic" Neuyork. Am 25. Oktober traf er an der irischen Küste ein großes, still liegendes Kriegsschiff, das anscheinend schwere Havarie erlitten hatte. Auf Ersuchen fuhr die „Olympic" zu dem Kriegsschiff heran und nahm 250 Mann der Besatzung an Bord. Die übrigen 550 Mann übernahmen andere zur Hilfe eilende englische Kriegsschiffe.

Wie erzählt wurde, hatte das Kriegsschiff morgens schweren Schaden erlitten, ungewiß, ob durch Aufstoß auf eine Mine oder durch Torpedoschuß eines deutschen Unterseebootes.

Der Besatzung und den Passagieren der „Olympic" war es verboten, bei der Landung in England über den Vorfall zu sprechen.

Die „Olympic" versuchte, das havarierte Kriegsschiff ins Schlepptau zu nehmen, da dieses aber bereits zu sinken begann, mußte der Versuch aufgegeben werden. Das Schiff verschwand kurze Zeit darauf in den Wellen.

250 Matrosen wurden in der Nähe von Belfast gelandet, die übrige Besatzung von einem englischen Kriegsschiff übernommen, das funkentelegraphisch herbeigerufen worden war.

Wie der „Berl. Lokalanzeiger" hierzu von zuverlässiger Seite hört, betrifft diese Meldung das englische Dreadnought-Linienschiff „Audacious", das in der Tat am 28. oder 29. Oktober an der irischen Küste untergegangen ist. Die Besatzung scheint demnach gerettet zu sein.

Deutsches Unterseeboot 18 gesunken.

WTB. **Berlin**, 24. Nov. **Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U 18" durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden.**

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros sind durch den englischen Torpedobootszerstörer „Garry" drei Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behncke.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Die Sperrung des Suezkanals.

Mailand, 24. Nov. **Einer Union-Meldung zufolge besetzten die Türken bei El Khacna am Ausfluß des Balah-Sees beide Kanalufer und sperrten damit den Suezkanal für die englischen Truppentransporte.**

Ein schwedischer Flieger in der türkischen Armee.

Stockholm, 24. Nov. Der schwedische Fliegeroffizier Kapitän Sundstedt ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkischen Kriegsdienst genommen.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Opposition gegen die japanische Heeresvorlage.

Petersburg, 24. Nov. „Rjetsch" meldet aus Tokio eine sehr starke Opposition gegen die Heeresvorlage Okumas.

Eine weitere Meldung aus Tokio besagt: Ein besonderer Erlaß des Mikado beläßt dem Gouverneur von Tsingtau und allen Offizieren den Degen.

Vandervelde als Feldprediger.

Wir haben vor einigen Tagen Notiz von einer Mitteilung genommen, wonach der belgische Genosse und jetzige Minister Vandervelde im Felde an die belgischen Soldaten eine Ansprache gehalten hat und zwar auf Wunsch des Königs Albert. Nun berichtet der „Vorwärts" darüber Näheres. Er schreibt:

„Ein Oberst stellte ihn den Soldaten vor und während er redete, donnerten in der Ferne die Kanonen. Der sozialdemokratische Führer behandelte das Thema, daß die Tatsache der Anwesenheit der indischen und senegalischen Soldaten in der Armee der Verbündeten beweise, daß jetzt die **ganze Menschheit für die Freiheit und die Zivilisation gegen die Deutschen kämpfe.**"

Wir können nicht glauben, daß ein so gescheidter Mensch wie Genosse Vandervelde solch dummes Zeug predigte. Die Inder und Senegalesen als Kämpfer für Freiheit und Zivilisation gegen die „deutschen Barbaren" — das ist eine Irrenhausidee.

Französische Proteste gegen das Urteil gegen deutsche Sanitätsoffiziere.

Paris, 24. Nov. Hervé kritisiert in einem Leitartikel seines Blattes „Guerre sociale" die Verurteilung von neun deutschen Militärärzten und Sanitätsunteroffizieren, die wegen angeblichen Diebstahls von Wein, Likör und Champagner, sowie wegen Entwendung einer Milchkuh und eines Fahrrades vom Pariser Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt worden sind. Hervé hält die Erklärung der Angeklagten, daß die angeblich gestohlenen Sachen in Wirklichkeit für deutsche und französische Verwundete requiriert worden waren, für durchaus glaubwürdig und schließt mit den Worten: Soll ich offen meine Ansicht äußern und zwar in einer so milden Form, daß die Zensur daran keinen Anstoß nimmt? Im Interesse von Frankreichs gutem Ruf hätte ich gewünscht, daß dieser Prozeß nicht stattfände." Auch die „Humanitee" protestiert gegen das Urteil. Diese schreibt wörtlich: „Es lag kein richtiger Beweis für die Schuld der Angeklagten vor. Es wäre eine hübsche Lehre für die „Barbaren" gewesen, wenn die Angeklagten im Namen des französischen Volkes, d. h. des Rechts freigesprochen worden wären." Den nächsten Satz hat die Zensur entfernt.

Zusammenstoß eines Torpedobootes mit einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 24. Nov. (W. B. Nicht amtlich.) Der dänische Dampfer „Anglo Dane" hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedoboots wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier. Einzelheiten fehlen. (Notiz des W. T.-B.: An zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum, Oberheizer Plaschke und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinenmaat Reimar erhielt eine leichte Verletzung. Der Oberheizer Schlegianz und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.

Begeisterte Kundgebungen der rumänischen Bauern der Bukowina für Oesterreich.

w. **Suczawa**, 24. Nov. Gestern fand hier eine große Bauernversammlung statt, zu der sich gegen 30000 rumänische Bauern aus dem ganzen Land eingefunden hatten. Der Bürgermeister von Dorna Forfota beantragte eine Resolution, in der gesagt wird:

Die rumänischen Bauern der Bukowina wünschen von Herzen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den Kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe.

Er beantragte weiter die Absendung eines Schreibens an den König von Rumänien, in dem ausgeführt wird: Von unseren Eltern haben wir übernommen, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist. Gegen ihn kann nur das mächtige Oesterreich-Ungarn schützen. Aus diesem Grunde waren wir allezeit österreichtreu und wollen es auch in Zukunft bleiben. Deshalb hoffen wir, daß in dem gegenwärtigen Kriege die rumänische Armee in der Verteidigung unseres Volkstums an der Seite des Kaiserlichen Heeres kämpfen werde.

Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Das Schreiben an den König von Rumänien trägt die Unterschriften der Bürgermeister sämtlicher Gemeinden der Bukowina. — Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Bouchee wurde beschlossen, ein Freikorps der rumänischen Bauernschaft zu errichten.

Schwere Verluste der indischen Truppen.

Die „Times" melden aus Calais: In der Gegend von La Bassee war der Kampf sehr heftig. Mehrere indische Divisionen standen an verschiedenen Tagen im Feuer und mußten schreckliche Angriffe der Deutschen aushalten. Tagtäglich wurden ihre Reihen infolge des mörderischen Kanonen- und Maschinengewehrfeuers der Deutschen dünner. Unter diesen Umständen hatten sie keine Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit im Bajonettangriff und im nächtlichen Schleichangriff (!) zu zeigen. Die indischen Regimenter haben redliche Arbeit geleistet, aber ihre Verluste waren sehr bedeutend. Bisweilen sind die am Lazarett eintreffenden Feldambulanzen ausschließlich gefüllt mit indischen Soldaten, die meist an der linken Hand verwundet waren. Die Ursache dieser Verwundung liegt in der Gewohnheit der Indier, das Gewehr mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand zu stützen, wobei sie die Handfläche ausbreiten. Einmal wurden die Indier von einem deutschen Laufgraben aus, der sich in 150 Meter Entfernung befand, und an dessen beiden Enden je ein Maschinengewehr aufgestellt war, besonders wirksam beschossen. In der Nacht schlichen deshalb vier Gurkhas nach dem Laufgraben, überraschten die Deutschen, von denen sie einige mit dem Messer erstachen, andere wurden erschossen. Es entstand eine Panik, und während die Deutschen aus dem Laufgraben flüchteten, kehrten die Gurkhas unversehrt zurück.

Belgische Widerstände.

Unser holländisches Parteiblatt „Het Volk" hat von einigen belgischen sozialistischen Abgeordneten, die in Holland waren, Mitteilungen über die jetzige Lage in Brüssel erhalten. Sie teilten u. a. mit, daß in der vergangenen Woche zwischen zwei Vertretern des Berliner Reichsamts des Innern und einigen Vorstandsmitgliedern der belgischen Gewerkschaftszentrale (Vandersmissen, Delporte Mertens und Huysmans) eine Konferenz stattgefunden habe zur Beratung der Einführung einer neuen Arbeiterschutzgesetzgebung in Belgien. Die Gewerkschaftsvertreter hätten sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Gewerkschaftszentrale sich schwerlich mit einem solchen Gesetz befassen könne, da in Belgien jetzt fast gar keine gewerbliche Arbeit verrichtet werde, und da die Gewerkschaftszentrale auch keine oktroyierte Regelung wünscht. Nach diesen Erklärungen scheiterte die Konferenz.

Richtig an den belgischen Einwänden mag sein, daß dort noch wenig gewerbliche Arbeit verrichtet wird. Die belgischen Unternehmer treiben eine Art passiver Resistenz. —Sie spekulieren auf die Aufstachelung der Arbeitermassen und ihr Verkommen unter dem Druck der Arbeitslosigkeit. Aber diese Spekulation, wie das dauernde Herabdrücken der belgischen Arbeiter zu Unterstützungsempfängern können doch unmöglich in den Wünschen und Zielen der belgischen organisierten Arbeiterschaft liegen.

Landsturmmusterungen in Oesterreich-Ungarn.

Aus **Wien** wird gemeldet: Der Nachmusterung der bisher ohne Waffe Landsturmpflichtigen 24—36jährigen hat begonnen. Zunächst sind die Jahrgänge 1890—1888 an der Reihe. Es zeigt sich jetzt schon, daß viele die zurzeit ihrer ordentlichen Gestellung als Waffenunfähig erklärt waren, jetzt diensttauglich sind, weil sie sich inzwischen gekräftigt haben. Der Zeitpunkt der Einziehung wird noch bestimmt werden.

Der Aufstand in Südafrika.

Amsterdam, 24. Nov. Dem „Courant" zufolge entsandte die englische Regierung auf Ersuchen des südafrikanischen Ministeriums ein Geschwader nach Kapstadt.

Amsterdam, 23. Nov. Einige Buren haben die englische Flagge vom Gerichtsgebäude in Kapstadt heruntergeholt. Trotz strenger Untersuchung ist es den Behörden nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Die Lage in Indien.

WTB. **Kopenhagen**, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Nach einer Blättermeldung aus San Francisco macht das dortige revolutionäre indische Komitee große Anstrengungen, in Indien einen Aufruhr hervorzurufen. Es verbreitet in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der eine Aufzählung der Greueltaten enthält, die die Engländer in Indien begangen haben. Die schlechte Verwaltung Englands in Indien ziehe jährlich 167 Millionen Dollar aus dem Lande.

Revolution in Albanien.

WTB. **Durazzo**, 24. Nov. (Nicht amtlich.) In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsandte Polizeichef von Durazzo verkündete dort das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essads. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt, sollen sich die Bewohner der Umgegend in größerer Anzahl bewaffnet haben und nach Tirana gezogen sein, wo sie die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen einen Vormarsch der Aufständischen nach Durazzo ließ Essad Pascha durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt und die Telegraphenleitungen durchschnitten worden.

Aus der bulgarischen Sobranje.

WTB. **Sofia**, 24. Nov. Sobranje. Saal und Tribünen sind überfüllt. Der Präsident des Staatsministeriums, Rodaslawow, erklärte in Beantwortung der Kritiken der Opposition, daß die Regierung der Neutralitäten, die sie bei Beginn des Krieges erklärt habe, treu bleibe und daß sie diese Neutralität immer in loyalster Weise ausübe, trotz der ungerechtfertigten Vorwürfe, die ihr von der Opposition gemacht würden und die sie mit Energie zurückweise. Da gewisse Mächte geglaubt hätten, über diesen Gegenstand eine Bemerkung aussprechen zu müssen, habe die Regierung sogleich Erklärungen abgegeben, die als genügend angesehen wurden. Gegenwärtig billigten alle Mächte die Haltung Bulgariens. Dieses unterhalte freundschaftliche Beziehungen zu Rumänien und Griechenland und selbst zu dem kriegführenden Serbien. Seine Beziehungen zu der Türkei seien außerordentlich aufrichtig. Die Regierung sei glücklich, der Nation mitteilen zu können, daß sie die Integrität des Territorialbesitzes gesichert habe. Der Ministerpräsident fügte hinzu: Wenn die Umstände uns zwingen sollten, für eine Erhöhung des nationalen Besitzstandes einzutreten, so werden wir es mit dem Wohlwollen des gesamten europäischen Konzertes tun, mit denen wir die bestmöglichen Beziehungen unterhalten wollen. (Lang anhaltende Beifallsrufe folgten diesen Worten.)

Gegen die Annektionsspekulanten

wendet sich die konservative „Badische Warte" bezw. deren politischer spiritus rector Herr Adam Röder. In einem Artikel über die Kriegslage schreibt er:

„Wann wird dies Mordspiel ein Ende nehmen? Von überall her stellt man Berechnungen an; manche kommen auf ein Jahr; andere auf 2 Jahre. Viele glauben, daß wir überhaupt in eine Aera der Kriege hineintreiben, denn — so sagen sie — wenn wir auch unsere Feinde niederzwingen, so werden diese doch nicht Ruhe geben, die Niederlagen auszuwetzen und das Verlorene wieder zu gewinnen. Darin steckt manches Beachtenswerte. Es ist klar: man kann ein Volk nicht ausrotten; wir können England, Rußland, Frankreich nicht vernichten. Kein Krieg kann eine Nation von vielen Millionen auf die Dauer niederhalten. Das Volk selbst ist das eigentliche National-Kapital. So lange ein Volk Hände hat, den Boden zu bebauen, Maschinen zu erzeugen und in Gang zu halten, ist es unbesiegbar. Auch dieser Krieg kann deshalb nicht die Aufgabe haben, Völker zu vernichten — ganz davon abgesehen, daß es widermenschlich und widerchristlich wäre. Es macht deshalb einen peinlichen Eindruck, wenn man in vielen chauvinistischen Blättern Deutschland an der Arbeit sieht, die Welt zu verteilen. Länder zu „annektieren", weil diese vor 500 oder 100 Jahren einmal deutsch waren. Dann müßte man ja auch Rußland im Falle eines Sieges gestatten, Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen und einen Teil von Schlesien zu annektieren, denn die waren „auch einmal" slawisch.

Eine solche „Annexionspolitik" zeugt wahrlich nicht von ernster, gewiß aber nicht von christlicher Auffassung. Nach solchem Schema haben es bis jetzt Russen und Engländer getrieben. **Das ists ja, was diesen furchtbaren Krieg heraufbeschworen hat: Ländergier, Habsucht, Eroberungssucht, Selbstsucht."**

Stimmt! Stimmt ganz auffallend!

Kommunalpolitik.

* **Aus dem Stadtrat von Mannheim.** Der Stadtrat von Mannheim beschloß wegen Mangels an Leuchtöl Erleichterungen hinsichtlich der Gas- und Elektrizitäts-Einrichtungen zu treffen. Zunächst wird die für die Gasautomaten festgesetzte Mietsgrenze von 600 Mk. beseitigt. Jede Wohnung kann in Zukunft mit Automatengas versorgt werden. Außerdem werden Gas- und Stromleitungen bis zum Höchstbetrag von 500 Mark gegen eine geringe Anzahlung und ratenweise Zahlung der Restsumme ausgeführt. Die gleichen Zahlungserleichterungen sollen auch für die Beschaffung der Gas- und Stromverbrauch erforderlichen Einrichtungsgegenstände (Gasherde, Beleuchtungskörper usw.) gelten. — Die Ingenieurschule wurde im Sommersemester von 352 Studierenden besucht. — — Die durch Stadtratsbeschluß vom 6. August errichtete Bürgerwehr wird auf 1. Januar 1915 wieder aufgelöst.

* **Kriegsmaßnahmen in Freiburg.** Der Stadtrat beschloß für diejenigen städtischen Arbeiter und Beamten, die sich der badischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit anschließen, die Hälfte der Kosten des ersten Anteilscheines mit 5 Mk. zu vergüten. — Der Stadtrat bewilligte dem Ausschuß für die Heimkehrenden Auslandsdeutschen aus der Stadtkasse einen Beitrag von 300 Mk.

* **Eine Kriegskreditkasse in Freiburg.** Letzten Freitag wurde durch eine Versammlung, die unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters stattfand, die Freiburger Kreditgenossenschaft von 1914, e. G. m. b. H. (Kriegskreditkasse) gegründet. An der Gründung beteiligten sich die Handwerkskammer, die Handelskammer, der Gewerbeverein, der Rabattsparverein, die hiesigen Banken und die Stadt Freiburg. Außerdem haben sich sofort als Genossenschafter angemeldet eine größere Anzahl Mitglieder des Stadtrats, Angehörige des Gewerbe- und Kaufmannstandes und Privatleute. Man hofft ein Kapital von 250- bis 300 000 Mk. zusamenzubringen, was einer Garantiesumme von 1 Million bis 1 200 000 Mk. entspricht. Der Genossenschaftsanteil beträgt 250 Mk. bei einer Haftsumme von 1000 Mk. Der Geschäftsbetrieb wird bis auf weiteres von der Verwaltung der städtischen Sparkasse besorgt.

k. **Kampflose Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt a. M.** In Frankfurt a. M. werden am Donerstag, 26. November, Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung vorgenommen. Wie in anderen Städten werden sie auch in Frankfurt a. M. ohne Kampf vollzogen. Die Parteien einigten sich nach langwierigen Verhandlungen, den gegenseitigen Besitzstand zu wahren. Nur das Zentrum, das bisher einen Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung hatte, wird auf Kosten der übrigen bürgerlichen Parteien einen Sitz gewinnen. Den mußten die Fortschrittler und Nationalliberalen dem Zentrum für die Wahlhilfe vor zwei Jahren zusprechen. Nach der Vereinbarung sind je 11 Sozialdemokraten und Volksparteiler, 3 Nationalliberale und 1 Zentrümler aufgestellt. Ihre Wahl wird sich zweifellos glatt vollziehen. Das neue Kollegium setzt sich dann zusammen aus 32 Fortschrittler, 23 Sozialdemokraten, 11 Nationalliberale, 3 Mittelständler und 2 Zentrümler. Von unseren Genossen treten neu in die Stadtverordnetenversammlung: Dr. Quarck (der erste Frankfurter sozialdemokratische Stadtverordnete, der aber vor zwei Jahren unterlag), Gewerkschaftssekretär Dorschu, Rechtsanwalt Dr. Levi, Lagerhalter Meyer und Gauleiter Zimmermann. Im Stadtrat ist die Sozialdemokratie durch den früheren Stadtverordneten Genossen Benno Schmidt vertreten.

Aus der Partei.

Die Internationale Konferenz in Kopenhagen.

Das gemeinsame Komitee der skandinavischen Parteien hat folgendes Rundschreiben „an die sozialdemokratischen Parteien in Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Oesterreich, Serbien, Belgien und der Türkei, sowie an das Exekutiv-Komitee des Internationalen Sozialistischen Bureaus versandt:

„Der schreckliche Krieg, der nun schon seit mehr wie drei Monate tobt, hat natürlich auch auf die Mitglieder unserer Parteien einen tiefen Eindruck gemacht, und schon seit langem haben wir die Frage aufgeworfen, in welcher Weise dieser entsetzliche Zustand zum Abschluß gebracht werden könnte.

Die Beschlüsse unserer internationalen Kongresse legen der Sozialdemokratie die Pflicht auf, einzugreifen, wenn der Krieg ausgebrochen ist, um denselben zu einem schleunigen Abschluß zu bringen, aber da das Internationale Sozialistische Bureau gegenwärtig kaum imstande sein dürfte, die nötigen Schritte zu tun, so haben wir die Sache seit längerer Zeit in einem von unsern Parteien der skandinavischen Länder eingesetzten Ausschuß behandelt. Das Resultat ist die Einberufung einer vorläufigen Konferenz von Vertretern aus einer Reihe neutraler Länder. Diese Konferenz wird Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Dezember, in Kopenhagen stattfinden.

Eingeladen hierzu sind Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark. Außerdem sind unsere Bruderparteien in Amerika und der Schweiz als Gäste eingeladen, da von diesen weitergehende Vorschläge teils betreffs Abhaltung eines Kongresses, teils wegen Einberufung einer größeren Konferenz vorliegen.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Konferenz weder mit den Verhältnissen, welche den Kriegsausbruch veranlaßten, noch mit der Stellung der Sozialdemokratie in den verschiedenen Ländern hierzu beschäftigen kann. Ihre Aufgabe soll nur sein, eine Grundlage zu finden, auf welcher die Sozialdemokratie eine Aktion für den Frieden einleiten kann.

Die Aufgabe der Konferenz sollte also sein:

Die Volksstimmung in den verschiedenen Ländern zu sammeln und zu festigen, damit sie einen solchen Kriegsabschluß fordert, der einen dauernden Frieden gewährleistet;

dahin zu streben, daß ein Einigungsversuch gemacht wird auf der Grundlage, daß beim definitiven Friedensschluß keine Grenzveränderungen ohne die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker vorgenommen werden; Einschränkung des Rüstungswesens; obligatorisches, internationales Schiedsgericht;

Erörterung und Beschlußfassung über eine von den an der Konferenz teilnehmenden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen vorzunehmende Anregung an die Regierungen der betreffenden Länder. Der Zweck dieser Anregung sollte sein, die Regierungen zu ersuchen, die Möglichkeit einer Initiative für den Abschluß des Krieges zu erwägen und zwar eventuell durch gemeinschaftliches Auftreten der Regierungen mehrerer neutraler Staaten.

Ferner liegen folgende Punkte vor zur Behandlung auf der Konferenz:

Ein Vorschlag aus der Schweiz betreffs Abhaltung einer Konferenz von Vertretern aus allen neutralen Staaten;

ein Vorschlag aus Amerika betreffs Abhaltung eines internationalen sozialistischen Kongresses.

Wir halten es für unmöglich, jetzt die Vertreter unserer Bruderpartei der kriegführenden Länder zu versammeln, dagegen wünschen wir, soweit dies möglich, einen Bericht aus diesen Ländern wie auch von dem Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus über die bei ihnen herrschenden Auffassungen über die gegenwärtigen Verhältnisse wie über die Zustände selbst. Wir haben in dieser Sache nichts unternehmen wollen, ohne Sie zu informieren und bitten Sie, soweit Ihnen dies möglich ist, den geäußerten Wünschen nachzukommen. Ein eventueller Bericht müßte dann spätestens Ende dieses Monats eingehen.

Alle Auskünfte usw. über die Konferenz erteilt: Th. Stauning, Römersgade 22, Kopenhagen K.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Namens der sozialdemokratischen Parteien
in Schweden: Hj. Branting. Norwegen: Chr. H. Knudsen.
Dänemark: Th. Stauning.

Aus dem Lande.

Durlach.

— **Einen nachahmenswerten Beschluß** haben dieser Tage Direktion und Arbeitervertretung der Badischen Maschinenfabrik hier gemeinsam und zwar auf Anregung der Direktion gefaßt. Zur Weihnachtsbescherung für das zum Kriegsdienst einberufene Fabrikpersonal, zirka 240 Mann, stellt die Direktion 500 Mk. bereit. Die Arbeiterschaft schießt aus der zu diesem Zwecke veranstalteten Sammlung gleichfalls zirka 500 Mk. zu, während von dritter ungenannt gebliebener Seite ebenfalls 500 Mk. zur Verfügung gestellt werden, so daß 1500 Mk. vorhanden sind. Daraus soll jeder Eingerückte ein schönes Weihnachtspaket erhalten. Ein etwa noch vorhandener Ueberschuß soll deren Familienangehörigen zugute kommen. Allerdings ist die Fabrik zurzeit voll beschäftigt, teilweise werden sogar Ueberstunden gemacht.

— **Aus der Gemeinderatssitzung vom 24. November.** Die Schlosserarbeiten im neuen Volksschulgebäude werden an Glasermeister Bär (Anschlagen der Fenster in den drei Hauptstockwerken) und an die Schlossermeister Spoth, Müller, Leyerle und Klingmann vergeben. — Nach dem Betriebsbericht des Gaswerks pro Oktober ds. Js. ist im Vergleich zum Oktober 1913 der Verbrauch an Koch-, Heiz- und Leuchtgas um zirka 350 Kubikmeter höher, der Verbrauch an Motorengas um zirka 3200 Kubikmeter niedriger. Es kommt hier deutlich die Wirkung der Betriebseinschränkungen in den Fabriken infolge des Kriegs zum Ausdruck. Während ferner der Gasverbrauch in Aue im Oktober 1914 um über 300 Kubikmeter höher war, als im Oktober 1913, ist er in Grötzingen um rund 300 Kubikmeter gefallen. — Zur Teilnahme an dem warmen Frühstück für bedürftige Schulkinder kommen nach einer vom Volksschulrektorat vorgenommenen Umfange 124 Kinder aus 97 Familien in Betracht. — Die Zahl der Gefallenen in unserer Stadt ist auf 34 gestiegen.

Rastatt.

— **Mitteilung aus der Gemeinderatssitzung.** Von einer großen Anzahl von Quartiergebern wurde auf die Quartiergelder verzichtet. Diese Quartiergelder betragen insgesamt 5191 Mk. Von diesem Betrage werden 2600 Mk. dem Roten Kreuz für Verwendung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Mannschaften überwiesen und 2591 Mk. für Unterstützung von Angehörigen einberufener Mannschaften von hier verwendet. Ferner wird dem Roten Kreuz hier zur Anschaffung von Liebesgaben für die im Felde Stehenden der Betrag von 5000 Mk. zugewiesen. — Die Arbeit zum Anschluß der Fabrik Weil an die städtische Wasserleitung wird einem hiesigen Installateur auf Grund seines Angebots übertragen. — Die in der Verlängerung der neuen Kasernenstraße bei der Markgraf Ludwig-Wilhelm-Kaserne stehenden Pappeln und sonstigen Bäume sollen öffentlich versteigert, entfernt und diese Straße bis zum neuen Friedhof fahrbar hergerichtet werden.

— **Schreibstube für Feldpostadressen.** Von heute ab wird im Zimmer Nr. 1 des Rathauses an Werktagen in der Zeit von 4 bis 7 Uhr abends kostenlose Anweisung in der Anfertigung von Feldpostsendungen, insbesondere bei der Niederschrift der Adressen, erteilt. Durch diese Einrichtung soll dem Mißstand abgeholfen werden, daß Feldpostsendungen verspätet oder gar nicht in den Besitz des Empfängers gelangen, da meistenteils die mangelhafte und unvollständige Adresse auf den Sendungen die Schuld daran tragen.

* **Weingarten,** 24. Nov. Eine hiesige Dame erhielt dieser Tage von Hauptmann v. Ramboldt vom Inf.-Regt. 124 einen Brief, in dem er, wie der „Oberschw. Anzeiger" schreibt, Mitteilung machte, daß in seinen Schützengraben ein Stein geflogen kam, der mit einem Stück Papier umwickelt war. Auf diesem Zettel standen von Franzosenhand geschrieben die Worte: „Noch sind wir Feinde, bald aber werden wir Freunde sein. — Nieder mit England."

* **Pforzheim,** 24. Nov. Der Ende Juli flüchtig gegangene ehemalige Direktor des Pforzheimer Bankvereins, Fritz Hermann, hat sich dem Untersuchungsrichter beim Landgericht in Karlsruhe gestellt. Er wurde in Haft genommen. Nach der Flucht Hermanns hieß es, er sei über London nach Amerika entronnen. In Wirklichkeit scheint er aber Europa nicht verlassen zu haben. Wie es heißt, haben die beiden Direktoren des Bankvereins, Hermann und Krämer, schon seit Jahren spekuliert. Im Jahre 1907 hatte infolgedessen Krämer beim Bankverein sogar ein Guthaben von 50 000 Mk., während Hermann ihm 170 000 Mk. schuldete. Damals soll Direktor August Kayser dahinter gekommen sein und den beiden die Verpflichtung abgenommen haben, künftig jede Spekulation zu unterlassen und dafür auch die Börsendifferenzen Hermanns auf sich genommen haben. Wie wenig die beiden sich daran gekehrt haben, zeigt die auf Ende Juli aufgenommene Bilanz, nach welcher die Verluste aus den Spekulationen der beiden sich auf über 8 Millionen belaufen. August Kayser, welcher sich in der Kontrolle und Kritik der Stadtverwaltung nicht genug tun konnte, hat es eben in seinem Geschäft an jeder Kontrolle fehlen lassen. Ja, es gibt sogar Stimmen, die behaupten, daß Kayser zuletzt noch Kenntnis von den Verfehlungen erhalten, aber sich außerstande gesehen habe, dem Treiben Einhalt zu tun. Jedenfalls wird die Festnahme Hermanns zur Aufklärung der verschiedenen noch dunklen Punkte in diesem wirtschaftlichen Drama Pforzheims beitragen. Direktor Krämer befindet sich bekanntlich schon seit Mitte August in Haft.

Aus der Stadt.

* **Karlsruhe,** 25. November.

184 Briefe in 100 Tagen!

Die „Frankfurter Volksstimme" weiß zu berichten: „Ein junges Mädchen aus Höchst a. M. hat seinem im Felde stehenden Bräutigam in den ersten 15 Wochen des Krieges 184 Briefe geschrieben. Das macht auf den Tag rund zwei Briefe. Und der Schatz erhielt — so erzählt die Braut freudestrahlend — alle 184 Briefe. Fünf bis sechs Millionen Feldpostbriefe gehen amtlichen Mitteilungen zufolge täglich aus Deutschland an die Krieger ab. Da wundert man sich und da zetert alle Welt, wenn die Feldpost versagt. Diese muß versagen. Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, Einblick in etwa zehn größere und kleinere Postämter und in den Betrieb einer der bedeutendsten Etappenkommandanturen des 18. Armeekorps zu tun. Was hier täglich aufgeliefert wird, übersteigt buchstäblich alle Begriffe. Fünf, sechs, ja zehn Sendungen an einem Tage für einen Soldaten von demselben Absender sind durchaus nicht vereinzelte Erscheinungen. Ja, und wenn die Adressen bloß richtig wären! Unter 200 Sendungen, die wir wahllos herausgriffen, waren 41 falsch. Wenn einer schreibt: An den Kanonier Naumann in Bockenheim, 63. Artillerie, 2. Bataillon, oder ein anderer: Musketier Herwig, 81. Regiment im Felde", und nirgends steht der Absender vermerkt, so begreift man es, wenn derartige Sendungen „ihn" niemals erreichen. Es sei hier aber einmal allen Ernstes ausgesprochen: Es wird zu viel geschickt und zu gedankenlos. Je mehr wir uns Weihnachten nähern, um so höher steigt die Flut der Feldpostsendungen, um so schwieriger werden die Verhältnisse für die Beförderung und um so geringer wird die Aussicht für rechtzeitige Ankunft der Sachen. Nach Ansicht aller in Frage kommenden Behörden kann nur ein Mittel helfen, wenn alles richtig ankommen soll. Das ist ein etwa achttägiges Versandverbot für alle Feldpostsendungen. In dieser Zeit kann jeder Rückstand aufgearbeitet werden, die Feldpost kann einmal aufatmen, und den wackeren Soldaten wird dann die Gewähr geboten, daß sie ihre Sachen richtig und pünktlich erhalten. Und allen Teilen ist geholfen."

Wie in Frankfurt, so ists auch hier. Es gibt Leute, die es unter einem Paket jeden Tag nicht tun, von den Briefen und Karten ganz zu schweigen. Es sind das aber meistens dann auch dieselben Leute, die das größte Geschrei erheben, wenn ein Paket mal nicht sein Ziel erreicht. Auch in der letzten Paketwoche begnügten sich Viele nicht mit einem oder zwei Paketen, sondern es wurden an einzelne Adressen 4 und 5 und sogar noch mehr Pakete aufgegeben. Daß da dann die Post mit dem besten Willen nicht nachkommen kann, ist nur zu begreiflich. Heute fragen einige Frauen bei uns wieder an, wo die Pakete an ihre Männer bleiben, die sie im Oktober abgeschickt haben. Die Männer würden Vorwürfe machen, weil nichts kommt, es handelt sich um warme Unterkleider. Diese Frauen haben nur ein Paket fortschicken können, ihren letzten Pfennig, so schreibt eine, haben sie hergegeben. Da schmerzt's umsomehr, wenn immer wieder die Klage kommt, warum man nichts schicke. Die Pakete werden nun wohl angekommen sein, aber daß es so lange dauerte, daran trägt nicht allein die Post die Schuld, sondern auch jene, die nicht Maß hal-

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

...en können. Einem Versandtverbot möchten wir nun doch nicht das Wort reden, denn dann wäre nach Ablauf der Sperre der Andrang nur um so größer. Hier kann nur Aufklärung seitens der Post und die stetige Mahnung nach einem vernünftigen Maßhalten erfolgreich wirken.

Karlsruher Tabaktag.

Bekanntlich findet am nächsten Sonntag, 29. ds. Mts. hier ein sogenannter Tabaktag statt. Durch denselben soll der hiesigen Bürgerschaft Gelegenheit geboten werden unsere tapferen Truppen im Felde auf Weihnachten mit Rauchmaterial aller Art zu versehen. Uebrigens fanden kürzlich auch in Nürnberg und Augsburg derartige Sammlungen mit großem Erfolg statt. In Nürnberg gingen über 1 Million Zigarren und Zigaretten sowie 28 000 ℳ in bar, in Augsburg über ½ Million Zigarren und Zigaretten und 18 000 ℳ in bar ein. Bei der Gebefreudigkeit der hiesigen Bevölkerung ist gleichfalls anzunehmen, daß auch das Ergebnis des Karlsruher Tabaktages ein befriedigendes sein wird.

Das Ersatzgeschäft im Jahre 1915. Im Einverständnis mit dem Reichskanzler wird nachstehendes bestimmt: 1. die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten; 2. die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden; 3. von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 45, 7a und b der Wehrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden; 4. für den Beginn des Musterungsgeschäfts ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen. (Frankf. Ztg.)

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Bitte um Feldadressen. Um allen im Felde stehenden Mitgliedern der Freien Turnerschaft eine kleine Weihnachtsgabe senden zu können, werden die Angehörigen der betr. Turngenossen gebeten, deren Feldadresse umgehend dem 2. Vors. Ludw. Betsche, Uhlandstraße 35, zu übermitteln. Hauptsächlich fehlen noch die Adressen der in letzter Zeit ausgerückten Freiwilligen, Rekruten und Ersatzreservisten und eines Teils der aktiven Soldaten. Da die Zahl der unter den Fahnen stehenden Mitglieder der Freien Turnerschaft nunmehr nahezu 160 beträgt, müssen die Vorbereitungen jetzt schon getroffen werden; je rascher die Adressenliste vervollständigt ist, desto früher können die kämpfenden Turngenossen mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden. — Dem Turngen. Egenberger, Turnwart der Oststadt-Abteilung, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Verein Volksbildung. Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, beginnen die Vorträge des Herrn Geheimer Hofrat Professor Dr. v. Zwiedineck-Südenhorst über Weltwirtschaft — Weltherrschaft — Weltkrieg. Zu diesen Vorträgen können auch Nichtmitglieder Karten in der Geschäftsstelle des Vereins erhalten. (Näheres siehe Inserat.)

* **Residenztheater,** Waldstraße 30, und früheres Metropoltheater, Schillerstraße 22. Die neue Spielfolge bringt wieder hochinteressante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz des Westens und des Ostens, die einem jeden aufklärende Eindrücke hinterlassen. Außerdem gelangt neben verschiedenen Einlagen ein dreiaktiges Schauspiel „Die Filmprinzessin" zur Vorführung.

* **Palast-Lichtspiele,** Herrenstraße 11. Das neue Programm ab heute bringt die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz, u. a. „Auf der Wacht an der Yser", sowie verschiedene andere prächtige Films.

* **Großh. Hoftheater.** Die Konzertveranstaltung des Hoftheaters am heutigen Mittwoch bringt im ersten Teil nach der Coriolan-Ouverture einen Prolog unserer heimischen Dichterin Ziska Schember (Marie Frauendorfer), „Die Allmacht" von Fr. Schubert in Mottls Instrumentation (Beatrice Lauer-Kottlar), eine Reihe vaterländischer Gedichte (Felix Baumbach, Lina Carstens, Fritz Herz) und Chorvorträge (Hoftheaterchor). Der zweite Teil gilt der Erheiterung der Hörerschaft: Auf eine Ouverture über Straßburger Volksweisen von Alfred Lorentz folgen höhere Deklamations- und Liedervorträge (Margarete Pix, Therese Müller-Reichel und die Herren Siewert, Bussard, Mechler, Hagedorn), bis der feurige Rakeczy-Marsch den Schluß macht. Die Aufführung findet bei ermäßigten Preisen statt.

* **Kriegsfreiwillige des Gymnasiums.** Von der Oberprima des hiesigen Gymnasiums traten von 60 Schülern 43 als Kriegsfreiwillige ins Heer ein. Zwei von ihnen haben bereits den Heldentod gefunden, Hermann Schellens, Fähnrich im Inf.-Reg. 111 und Friedrich Thilo, Kriegsfreiwilliger im Karlsruher Leibgrenadier-Regiment.

* **Ein Merkblatt über die Einwirkung des Krieges auf die Rechtsverhältnisse.** Vom Verbande der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen ist ein Merkblatt über die Einwirkungen des Krieges auf die Rechtsverhältnisse herausgegeben worden. Dem Landesgewerbeamt steht eine Anzahl Exemplare dieses Merkblattes zur Verfügung, die es an Interessenten auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

* **Der Geist der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart.** Im großen Saal der „Eintracht" sprach Freitag abend vor einem größeren Zuhörerkreise Herr Dr. Franz Schnabel (Mannheim), Mitarbeiter der badischen historischen Kommission, über „Der Geist der deutschen Geschichte und die deutsche Gegenwart". Der Redner verstand es, auf Grund reicher und umfassender geschichtlicher Kenntnisse, ein fesselndes und klares Bild über die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Begebenheiten und Entwicklungen der letzten Jahrhunderte zu geben. Er schilderte, wie zuerst Spanien die Weltherrschaft inne hatte, wie diese dann an die Holländer überging, die sie wiederum an Frankreich abtreten mußten. Daß sich dann Deutschland vor hundert Jahren vom napoleonischen Joch befreien konnte, führte der Redner auf die Opferwilligkeit des Volkes, den deutschen Idealismus und die deutsche Einigkeit zurück, welche Eigenschaften das deutsche Heer, neben der Ebenbürtigkeit der äußeren Form, dem französischen Heere gegenüber voraus hatte. Diese Eigenschaften des deutschen Volkes konnten sich allerdings erst nach Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern und nach der Einführung der Selbstverwaltung der Städte entwickeln. Vom leibeigenen Bauern konnte man keine Hingabe an den Staat, an das Vaterland, verlangen. Heute ist das Vaterland der Revolution mit der Hochburg des Absolutismus verbunden. Nur aus dem Geist der Geschichte heraus ist unser Krieg mit Frankreich zu erklären. Zukunftsaufgaben haben uns nie mit Frankreich in Konflikt gebracht, sondern alles, was uns mit Frankreich entzweit, liegt in der Vergangenheit. Deutschland treibt Weltpolitik nicht aus einer Theorie heraus, sondern diese Weltpolitik ist das notwendige Ergebnis unserer wirtschaftlichen Lage und der Kultur, die uns überkommen ist aus der Vergangenheit. Die mäßigen Bedingungen bei Abschluß des Friedens im Jahre 1866 nannte man vielfach Schwäche. Heute sehen wir ein, daß das im Interesse der späteren Verständigung und heute so notwendigen Einigung der Deutschen und Oesterreicher eine kluge Politik war. Wir wollen auch heute noch kein Napoleon sein, sondern wir wollen nur einen Platz an der Sonne haben. — Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. d.

* **Eine jugendliche Einbrecherbande aus Pforzheim** stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Sie bestand aus 11 Köpfen und hatte im ganzen 23 Diebstähle und Einbruchdiebstähle verübt. Der älteste der jugendlichen Verbrecher war 22 Jahre alt, der jüngste 12. Von den Diebsgesellen war die Mehrzahl bereits vorbestraft. Gestern verurteilte sie das Gericht zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu einem Jahr und zwei Monate. Einer der Jünglinge und zwar der jüngste von ihnen wurde freigesprochen, er soll aber in Zwangserziehung verbracht werden. Gestohlen haben die jugendliche Diebe hauptsächlich Eßwaren, Zigarren, Zigaretten, aber auch Messer und Gartenstühle. Diese ließen sie irgendwo stehen, sie wurden dann von andern Dieben mitgenommen.

* **Mansardendieb.** Am 23. d. M. wurden einem Dienstmädchen aus einer verschlossenen Mansarde in der Sofienstraße 18 Mk. und einem andern Dienstmädchen im gleichen Hause ebenfalls aus seiner verschlossenen Mansarde ein Portemonnaie aus rotem Leder mit gelbem Druckknopfverschluß und 12 Mk. Inhalt entwendet. Schmuck und andere Gegenstände ließ der unbekannte Täter unberührt.

Wasserstand des Rheins.

25. September.

Schusterinsel 1.30 m, gest. 4 cm, Kehl 2.23 m, gef. 3 cm, Maxau 3.72 m, gef. 3 cm, Mannheim 2.94 m, gef. 8 cm.

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe in Flandern.

WTB. Berlin, 24. Nov. Aus Amsterdam läßt sich das „Berl. Tagbl." über das erneute Bombardement der belgischen Küste melden: Die Kanonade sei so schwer gewesen, wie man sie niemals seit Ausbruch der Feindseligkeiten gehört habe. Man hörte wiederholt Explosionen, deren Donner noch mehrere Sekunden anhielt. — Der Korrespondent des „Maasbode", der dies um Sluis beobachtete, meldet weiter: Man habe über grauem Nebel, der über den Kanal und Zeebrügge hing, wiederholt gelbliche Flammen gesehen. Ohne Zweifel steht Zeebrügge jetzt in Brand. Ein Gasbehälter müsse explodiert sein, da man gesehen habe, wie plötzlich eine entsetzliche Feuersäule hoch in die Luft geschossen sei.

Schwere Verluste der Engländer.

WTB. Berlin, 25. Nov. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird aus Rotterdam gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Regimentern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front habe ein Bataillon bei der Abwehr deutscher Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übriggeblieben.

Die rumänischen Arbeiter gegen den Krieg.

WTB. Bukarest, 24. Nov. Die organisierten Arbeiter legten in einer Versammlung mit aller Entschiedenheit gegen die Kriegstreibereien und gegen die Versuche zur Bildung einer sogenannten nationalen Regierung Verwahrung ein und sprachen den Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedens und der Neutralität aus. Im gleichen Sinne äußerte sich in einem Vortrag der Vizepräsident des Zentralkomitees der Kultur-Liga.

Vom Kampf im Orient.

WTB. Berlin, 24. Nov. Die „Morgen-Post" meldet aus Wien: Der bisherige türkische Marineminister Kemal Pascha hat das Kommando über die türkischen Streitkräfte über die Türken übernommen. Die Zivilbehörden von Port Said und Suez seien geflohen.

Die Höchstpreise für Kartoffeln.

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Der Bundesrat legte in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Kartoffeln fest. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke geteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt etwa die Gebiete östlich der Elbe, der zweite Bezirk, die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen, der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht und der Westen und Süden des Reiches fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daber, Imperator, Magnum bonum und Uptodate sind um 26 Pfennig für den Zentner höher gesetzt worden als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Landeszentralbehörde kann noch andere Sorten bester Speisekartoffeln in diese erste Gruppe hineinsetzen. Die Höchstpreise sind für Speisekartoffeln der besten Sorten im Osten 2,75 Mk., in Mitteldeutschland 2,85 Mk., in Nordwestdeutschland 2,95 Mk., in West- und Süddeutschland 3,05 Mk. für den Zentner. Für die nicht herausgehobenen Sorten sind die Preise entsprechend: 2,50, 2,60, 2,70 und 2,80 Mk. (letzterer für West- und Süddeutschland) für den Zentner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Fabrikkartoffeln befindet sich in Vorbereitung.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil **Wilhelm Kolb**; für den Inseratenteil **Gustav Krüger**; beide in Karlsruhe Luisenstraße 24.

Auf dem Felde der Ehre in Nord-Frankreich bei Veimelles fiel im Kampfe für das Vaterland am 20. Oktober unser lieber Sohn und Bruder

August Lang

Musketier im Regiment 111.

3854 In tiefer Trauer

Familie August Lang.

Karlsruhe-Grünwinkel, 25. Nov. 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Stern, geb. Dürr

nach langer Krankheit gestorben ist. 3853

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. November, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle in Mühlburg aus statt.

Trauerhaus: Lamatstraße 9.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Neu eingetroffen!

Loden-Pelerinen

für Herren- u. Damen Knaben u. Mädchen **billigst**

bei

Julius Löwe

KARLSRUHE Südstadt

nur **Werderplatz 25**

Rabattmarken. 3855

Kriegs-Depeschen 1914

Nach den amtlichen Berichten zusammengestellt.

Preis 40 Pfennig.

Buchhandlung Volksfreund

Karlsruhe Luisenstraße 24.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Volksfreund.

Ein Fräulein sucht ein billi es **Mansardenzimmer,** am liebsten in der Südstadt. Off. u. Nr. **3850** an die Exped. des „Volksfreund".

Schaukelpferd gut i. Stande **zu kaufen gesucht.** Off. unt. „Schaukelpferd" an die Exped. des „Volksfreund".

Vergebung von Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen.

Die beim städtischen Tiefbauamt im Jahre 1915 erforderlich werdenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen als;

1. Schmiede- und Wagnerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten und Holzlieferung,
3. Pflastererarbeiten,
4. Lieferung von Eisenwaren,
5. Lieferung von Sand,
6. Lieferung von Kies,
7. Lieferung von Zement,
8. Lieferung von Pissoirbesen und Kehrmaschinenwalzen,

sollen vergeben werden.

Schriftlich Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Freitag, 11. Dezember 1914 vormittags 10 Uhr,** beim Tiefbauamt, Zimmer 116, einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsvordrucke abgegeben werden. 3859

Karlsruhe, 23. November 1914

Städt. Tiefbauamt.

Eilet und kaufet Wohlfahrtslose à 3.30

Zu nächstwöchiger Ziehung Luftfahrerlose à 3.—, Säuglings- und Eisennacher à 1.—, bei mehr mit Rabatt. Tausche auch solche gegen **Mosbacher,** die diese Woche noch vom Gemeinderat einge öst werden, weil Ziehung überhaupt nicht stattfindet.

Carl Götz 3852

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Für Bäcker.

Kartoffelmehl

bester Qualität, offeriert billig frei ins Haus 3849

N. J. Homburger

Kronenstr. 50. Telefon 152.

Lieferung von Gehwegplatten.

Die Lieferung unseres Jahresbedarfs an Gehwegplatten — etwa 10 000 qm — ist öffentlich zu vergeben. 3858

Angebote wollen gebührenfrei, verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift spätestens **Donnerstag, 17. Dez. 1914, vormittags 10 Uhr,** unter Verwendung der besonderen Vordrucke bei uns eingereicht werden.

Bedingungen und Angebotsvordrucke werden auf Verlangen kostenlos abgegeben.

Karlsruhe, den 19. Novbr. 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Fleisch-Verkauf

Samstag, den 28. Novbr., verkaufe ich **Nuitsstraße 20** von morgens 7 Uhr bis mittags 1 Uhr **prima Qualität Mastkuhfleisch,** eigene Mastung, per Pfund 72 Pfg. 3851

Wilhelm Neck,

Molkereibesitzer.

Pfannkuch & Co

Back-Artikel

Mandeln
Pfund **1.50** und **1.70**

Rosinen
Pfund **40** Pfg. und **60** Pfg.

Sultaninen
Pfund **1.—**

Corinthen
Pfund **40** Pfg.

Orangeat
¼ Pfd. **18** Pfg.

Citronat
¼ Pfd. **20** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

3852

Damen-
Mäntel . . . von **7.75** an
Kostüme . . von **12.—** an
Blusen . . . von **0.95** an
Kostümröcke von **1.85** an
Kindermäntel } in allen
Wettercapes } Größen
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Keine Ladenspesen, billigste Preise

Schuhreparatur
Waldhornstraße 36
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Daselbst ein Posten
Herren- u. Damenstiefel
aus erstklassiger Fabrik.
Früherer Preis bis Mk. **16.50**, jetzt nur Mk. **8.50**. 741

Pfannkuch & Co

Für 3864
Weihnachts-Pakete:
Leere 10 Pfd.-Carton
mit Packpapier, Schnur, Paketadresse u. Etiketten (fix und fertig)
Stück **25** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Hermann Meyle
Zigarren-Importeur
Karlsruhe
Kaiserstraße 141 am Marktplatz.
Zweiggeschäfte in allen Stadtteilen.

Weihnachts-Liebesgaben
für Feldpost
Zigarren von 5 Pfg. an. **Zigaretten**
Rauchtabake. Pfeifen von 50 Pfg. an
Versand wird vorschriftsmäßig erledigt.

Bitte um Liebesgaben.

Für die im Felde stehenden **Landwehrleute** sind **Weihnachtsgaben** erwünscht. Gaben in Geld oder Natura wollen baldgefl. bei der Kassenverwaltung des **Ersatzbataillons Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109** in der Realschule, Englerstr. Nr. 12 in Karlsruhe, gegen Bescheinigung abgegeben werden.

Für eine zweckmäßige Verwendung der zugewendeten Gelder durch Ankauf von Waren und für eine entsprechende Verteilung der Geschenke wird das Bataillon besorgt sein. 3823

Rayle,
Major und Kommandeur des Ers.-Batls. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 109.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11 ○ Telefon Nr. 2502.

PROGRAMM
vom 25.—27. Nov. 1914:

Auf der Wacht an der Yser!

Ein Frauenherz
Ein prächtiges dramatisches Lebensbild in 3 Akten, verfasst von dem berühmten deutschen Regisseur Decroix. 3856

Die Liebe erwacht!
Fesselnd! 3 Akte. Spannend!

Versäumen Sie nicht, sich das prächtige Programm anzusehen. Wir bieten unseren werten Gästen nur das Beste vom Besten.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 30. November ds. Js., nachmittags 5 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Hilfeleistung für Elsaß-Lothringen (Nr. 80).
2. Verkauf von Gelände an die Firma Carlo Pacchetti u. Co. G. m. b. H. (Nr. 81).
3. Die Verwaltung der städtischen Straßen- und Vorortbahnen (Nr. 82).
4. Verkauf des Grundstücks Lgb.-Nr. 14 804 — Elsässer Straße (Nr. 83).
5. Pflasterung der Gartenstraße zwischen Fröbel- und Kriegsstraße (Nr. 84)
6. Erwerbung von Grundstücken der Gemeinde Knielingen (Nr. 85).
7. Ankauf des Grundstücks Lgb.-Nr. 14 005 (Nr. 86).
8. Ausbesserung des Floßgrabenkanals in der Rüppurrerstraße (Nr. 87).
9. Erwerbung von Gelände zur Durchführung der Pfauenstraße in Rüppurr (Nr. 88).
10. Bewilligung eines Funktionsgehalts an den Rektor der Volksschule sowie Regelung der Ruhegehalts- und Versorgungsberechtigung desselben und der beiden Sekretäre des Volksschul-Rektorats (Nr. 89).
11. Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1912 (Nr. 90).
12. Verkündung der städtischen Rechnungen und der Rechnungen der Spar- und Pfandleihkasse sowie der Schulsparkasse vom Jahre 1913.

Vor der Sitzung — von 3/4 5 bis 5 Uhr — findet die Ersatzwahl eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten für den infolge Wegzugs von hier aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Arbeitersekretär Joseph Maier statt

Karlsruhe, den 23. November 1914. 3821

Der Oberbürgermeister:
Siegrist. Neudeck.

Weihnachtsgeschenke und Liebesgaben für unsere Soldaten

Taschenlampen M 0.60, 0.70, 0.80 usw.
Taschenlampen z. Anhängen M 1.25, 1.80, 2.60 usw.
Militär-Lampe, ganz emailliert, mit neuem Schraubkontakt . . . . M 3.25
Ersatzbatterien M 0.30, 0.40, 0.50, 0.65
Ersatzbirnen M 0.25, 0.35 usw.
Benzinfeuerzeuge M 0.20, 0.25 usw.
Luntenfeuerzeuge M 0.30
Ersatzlunten . . . M 0.05
Ohrenschützer, feldgrau M 0.35 0.60
Preisliste gratis und franko.
Wiederverkäufer hohen Rabatt. 3847

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81/83

Verein Volksbildung.

Dienstag, den 1. Dezember beginnt der **Vortrags-Cyclus** von Herrn Geheime Hofrat Prof. Dr. von Zwiedeneck-Südenhorst über:

„Weltwirtschaft – Weltherrschaft – Weltkrieg"

(1. 8. und 15. Dezember, jeweils **abends 8 Uhr,** in der Techn. Hochschule).

Die Karten hierzu à 60 Pfg. sind täglich in der Geschäftsstelle des Vereins von 2 bis 4 Uhr und 1/2 7 bis 1/2 8 Uhr erhältlich

Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung
Akademiestraße 67.

Im Auktionslokal Rüppurrerstr. 20
vorderes Lokal
werden moderne reelle
Paletots, Ulsters, Capes für Herren und Knaben, **Damen-Mäntel** und **-Paletots, Jackenkleider** für Damen und Kinder, sowie **Normalhemden** und **Unterhosen, Strickjacken, Unterröcke, Taschentücher, Kopfschützer, Brustschützer, Leibschützer, Einsatzhemden, Pelze** billig abgegeben. 3848

Mallener, Rüppurrerstraße 20.

Städtisches Vierordtbad.

Große Schwimmhalle.

Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 3—1/2 5 Uhr, sowie Freitags 8—1/2 9 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 9 Uhr und 11—1 Uhr, nachmittags 1/2 5—1/2 9 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 5 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3—1/2 10 Uhr und Sonntags vormittags 8—12 Uhr.

Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 4

Bekanntmachung.

Des Rechnungsabschlusses wegen ersuchen wir um baldige Einreichung der Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen. 3860

Karlsruhe, den 23. November 1914.

Der Stadtrat.
Siegrist. Weiler.

Als
Weihnachts-Liebesgaben
empfehlen wir:
Herz-Lebkuchen
in allen Grössen.
Extrafeine Schokolade- u. Rum-Lebkuchen
Eresa Gewürzlebkuchen
Ia Norddeutsche Schnittlebkuchen
mit saftigem Bruch
Feinste dicke Schnittlebkuchen
mit Mandeln und Zitronat einzeln oder in Paketen
Besonders empfehlenswert sind unsere Spezialitäten:
Mit Maschinen eingewickelte
Milch- u. Rahm-Bonbons
hergestellt unter Zusatz von ff. Alpenmilch, Tafelbutter und Kakao
Soterion Zehntee-Bonbons
ges. geschützt
mit Maschinen eingewickelt
per Beutel zu **15** Pfg.
Schokoladen
verschiedener Qualitäten
Kakao, Kaffee, Tee
etc. etc. 3837
Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik.
Laden:
Kronenstr. 48.

Pelze
bekannt billigste Preise. 3523
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Angehörige v. Kriegern **Extra-Rabatt**

Pfannkuch & Co
Heute eintreffend!
Frisch gewässerte
Stockfische
Pfd. **27** Pfg.
3863
Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.